

Hombrucher Sprach- und Heimatfreunde

Termine, **T**exte, **T**olle Sachen:
www.Westmärker.de

Margarethenfest in Barop: **Margarethenkapelle: 5. Juli 2019 von 19-20 Uhr:**

[Einsingen 18 Uhr Margarethenkapelle, An der Margarethenkapelle 1; **Navi:** An der Palmweide 60]

Dat äiste Leid:

Im Außen gäiht de Sunne op (GCCD/FGGG)

Im Außen gäiht de Sunne op,

Im Süden es se middags drop.

Im Westen gäiht se langsam unner,

Im Norden es se ganz herunner.

Im Westen blenkt de Siëckel op

Im Westen blenkt de Siëckel op

Naoh Süden kömmt de Maone rop.

Im Außen wätt se aolt un grao,

Verschwinnt dann baoll' in't Hiëmmelsblao.

Et was äine Mömme, dä ha väier Kinner

Et was äine Mömme, dä ha väier Kinner,

et Vörjaohr, deän Summer, deän Heärfst un deän Winter.

Et Vörjaohr brengt Blaumen, dä Summer deän Kläi.

Im Heärfst giëtt et Früchte, im Winter deän Schnäi.

[Wiederholung mit den Zuhörern]

Auskünfte: *Hombrucher Sprach- und Heimatfreunde (vormals im Hombrucher Geschichtsverein)* Entwurf: Ralf Konecki Eichhoffstr. 29, 44229 Dortmund, Tel.: 02 31-77 57 62 8, u. Dr. Werner Beckmann: Olper Str. 3, 59889 Eslohe – Cobbenrode, Tel: 0 29 73-4 97 99 27 (mundartarchiv@gmx.de) (Gäste sind willkommen, ab 6 Jahre)

Dat twedde Leid:

Gaoh ut, mien Heärte, frögge di

Gaoh ut, mien Heärte, frögge di
in düese leiwe Summerstied,
dei uës de Heergoatt schenket;
Wat blögget doch dei Blaumen schoin,
wat sind se heerlick anteseihn!
Taum Gruß se uës tauwenket.

De Boime schlott nu wier ut,
un ut de Eere kommt harut,
dat Gras, dei Blaumen alle.
De Austerklocken, Tulipan,
de lachet uës sau fröndlick an!
Dat sall mi woall gefallen!

Dei Leäwering flügt in de Locht,
Et Düüfken hiëtt auk wat utsocht,
dat well in't Holt rin schweäwen.
Dei kleine klauke Nachtigall
mäkt allet vull met eärem Schall,
brengt Freide auk daoneäwen.

Dei Klucke niëmmt de Kükens met,
dei Stoark mäkt praot sien Hus sau nett,
dei Vüegel fauert eäre Jungen.
Dei Diers im Holt, wat sind se frauh!
Vam haugen Beärg naoh unnen tau,
dao kommt se antespringen!

Dat drüdde Leid:

Op äinem Baum en Kuckuck sat

Op äinem Baum en Kuckuck
sim-sa-la-bim-bam-ba-sala-du-sala-dim -
Op äinem Baum en Kuckuck sat.

Dao kam en jungen Jeägers-
sim-sa-la-bim-bam-ba-sala-du-sala-dim -
Dao kam en jungen Jeägersmann.

Dei schaut deän armen Kuckuck
sim-sa-la-bim-bam-ba-sala-du-sala-dim -
Dei schaut deän armen Kuckuck daut.

Un at en Jaohr verliën
sim-sa-la-bim-bam-ba-sala-du-sala-dim -
Un at en Jaohr verliën was.

Dao was de Kuckuck wier
sim-sa-la-bim-bam-ba-sala-du-sala-bim -
Dao was de Kuckuck wier dao.

Dao fröggeden sick de Lüe
sim-sa-la-bim-bam-ba-sala-du-sala-dim -
Dao fröggede sick de Lüe auk.

Dat väierte Leid:

Mien Var, dat was en Wannersmann

Mien Var, dat was en Wannersmann,
mi stiëcket't auk im Blaut.

eck wanner frauh, sau lang eck kann
un schwenke mienen Haut.

- Falleri, fallera, falleri, fallehahahahaha,
Falleri, fallera, un schwenke mienen Haut !

Dat Wannern es mi keine Last,
et hält dat Heärte jung.

Laot ächter mi deän ganzen Brast,
eck kriege frischen Schwung.

- Falleri, fallera, falleri, fallehahahahaha,
Falleri, fallera, eck kriege frischen Schwung.

Eck make't at de Vüegelkes
un flaite frauh mien Leid.

Eck singe auk, wann Heärwestdag
de Sunne unnergäiht.

- Falleri, fallera, falleri, fallehahahahaha,
Falleri, fallera, de Sunne unnergäiht.

Dei Biëcke dao im Wieschengrund
flütt sau vergneiglick hen,
vull Leäwenslust bi jäidemWeär
of Reän, of Sunnenschien.

- Falleri, fallera, falleri, fallehahahahaha,
Falleri, fallera, of Reän, of Sunnenschien.

Sau gaoh'k met Rucksack un met Stock
dal af un auk beärgaan
un häör nit met deäm Wannern op
sau lang eck laupen kann.

- Falleri, fallera, falleri, fallehahahahaha,
Falleri, fallera, sau lang eck laupen kann.

Dat fiefte Leid:

Klein Anna Susanna

Klein Anna Susanna, staoh op un beit Für!
 Och näi, leiwe Mauer, et Holt es tau dūr.
 Rudirallallala, rudirallallala.
 Och näi, leiwe Mauer, et Holt es tau dūr.

Dann schūr mi deän Kiüttel un feäg mi dat Hus!
 Vanaowend, dao kommt noch drei Jüngskes in't Hus.
 Rudirallallala, rudirallallala.
 Vanaowend, dao kommt noch drei Jüngskes in't Hus.

Un wellt se nit kummen, dann weffi se haln,
 met Peärd un met Wagen, könnt dei doch betahln.
 Rudirallallala, rudirallallala.
 met Peärd un met Wagen, könnt dei doch betahln.

Un wellt se nit küssen, dann weffi't se lehrn.
 Vi wellt ne dat Schnütken met Hoannig ümschmeärn.
 Rudirallallala, rudirallallala.
 Vi wellt ne dat Schnütken met Hoannig ümschmeärn.

Gaoh van mi, gaoh van mi, eck magg di nit seihn!
 Komm naoh mi, komm naoh mi, eck sin sau alläin.
 Rudirallallala, rudirallallala.
 Eck he all ne annere, un dei danzt sau schoin.

Dat sässte Leid:

Kein schoiner Land

Kein schöner Land in düese Tied,
 at hie dat uëse bräit un wiet,
 /: wo vi daut finnen uës unner Linnen, tor Aowend tied. :/

Do säten vi sau männ' ge Stunn
 vergneigt tehaue in deär Runn,
 /: un wann vi süngen, de Leier klüngen im Eickengrunn. :/

Dat vi us hie in düesem Dal,
 noch dreäpet sau viell hunnert Maol,
 /: Goatt magg et lenken, Goatt mag et schenken, hei hiëtt de Gnoad. :/

Nu Süsters, Broiers, guëde Nacht,
 de Heer im Hiëmmel, dei giëtt acht.
 /: well us bewahren vör allem Schaden in duese Nacht.:/

Die Margarethensage

Dat fiefte Stücksken: Dat Margarethenstücksken:

(Werner) **Erzähler:** En Jungen vam Doarp met Namen Saas, dei fauere in äinem Winter im Beärg dat Väh van sienem Vaar. Düese Beärg lagg boawen deäm Doarp. De Suënn, dei bläif lange ut, un dat mok deän Vaar doch en biëttken bange. Un hei stäig naoh eäm rop. Sau lange konn dat Fauern doch nit duern, hei moch in düese lange Tied jo all längste alles Hai verfauert hewwen !

Hei fann deän Suënn im Stall, dei was grare daobi un fauere et Väh. Hei soh, dat et de Keihe guëtt gong, un et was noch viëll mehr Hei dao, at hei sick dat dacht ha. Hei freig sienen Jungen, wu he dat dann maket hä, dat de Keihe sau fett un sau blank wörn, un doch wör vam Hei auk noch allet dao.

Dao wäis de Suënn op siene Schlaopstië hen, denn et nachtes schleip hei auk im Stall. Dao lagg saune schoine junge Däine drin. Eäre goldgeälen Zöppe, dei hängen öäwer de Beddekante rut.

De Junge sagg, siene Margreite, dei hädde eäm holpen biem Vähfauern. Dei hädde Woarteln bracht un dat unner't Solt mischet, wat se de Keihe gaffte.

Vaar un Suën wörn noch am Küern, dao wor dat Meäcken wackerig. Et stonn op, uns et saggte föär'n Vaar:

(Leeya) **Margarethe:** *„Och, dat du auk kommen mochs! Wenn du nit kommen wörs, dann hädde vi dat Väh hier, dat hänn vi fauert bit taum Vörjaohr, dann maut et doch op de Weie. Nu kann eck owwer nit länger hier bliewen. Eck gaoh nit gerne wier trügge in Holt un Felsen, owwer nu maut et sien. Mak et guëtt, mien Job, wann en Jaohr üm es, kann sien, dat vi uës dann wierseiht.“*

Erzähler: Se gong de Döär rut. Se käik sick noch maol naoh Job üm, un dann verschwann se im Holt, wat dichte bi was. Käin Mensche hiëtt se noch maol wierseihn.

Die Margarethensage:

Ein Jüngling von Saas fütterte eines Winters im Berge oberhalb des Dorfes seines Vaters Viehhabe. Beunruhigt durch das lange Ausbleiben des Sohnes stieg der Vater zu ihm hinauf solange konnte doch das Futter für die Tiere nicht reichen! Er fand den Sohn im Stall am Füttern, sah, dass es den Kühen gut ging und noch weit mehr Heu vorhanden war, als er erwartet hatte Er fragte seinen Sohn, wie er es gemacht habe, dass die Kühe so fett und zart seien und der Heustock in so langer Zeit nicht kleiner geworden. Der Sohn wies auf sein im Stall aufgerichtetes Nachtlager hin, wo ein schönes junges Mädchen schlief, dessen goldgelbe Haarflechten über die Bettlade heraushingen: Seine Madrisa habe ihm geholfen das Vieh füttern. Sie habe Wurzeln gebracht und unter das Salz gemischt, das sie den Kühen gab. Ob dem Gespräche zwischen Vater und Sohn wachte sie auf, erhob sich vom Lager und sprach zum Vater: „Ach, dass du kommen musstest! Wärest du nicht erschienen, dein Sohn und ich hätten das Vieh hier gefüttert bis zum Frühling, da es auf die Weide geht. So aber ist meines Bleibens hier nicht, ungerne gehe ich wieder zurück in Wald und Felsen, aber nun muss es sein. Gehab dich wohl, mein Job, über ein Jahr vielleicht, dass wir uns wieder sehen.“ Sie ging zur Türe hinaus, blickte noch ein Mal nach Job und verschwand in den nahegelegenen Wald. Kein Mensch sah sie je wieder.

Dat siëwente Leid:

Dat du mien Leiwsten büs

Dat du mien Leiwsten büs

dat du woall wäiss,

/: komm bi de Nacht, komm bi de Nacht,

segg mi wat Leiws.:/

Komm du üm Middernacht,

komm du um äin!

/: Var, dei schläöpt, Mauer schläöpt,

Eck schlaop alläin. :/

Klopp an de Kamedör,

pack an de Klink!

/: Var, dei meint, Mauer meint,

Dat deit de Wind.:/

Kömmt dann de Moargenstunn,

kreiget de Hahn,

Leiwsten mien, Leiwsten mien,

dann maus du gaohn.:/

Sachtkes deän Gang dao lang,

sacht met de Klink !

/: Var, dei meint, Mauer meint,

Dat deit de Wind.:/

Teilnehmer: Werner (Leiter Singekring, Margarethensage), Elisabeth (Gitarre), Andreas (Gitarre, zweiter Bauer, Erster Nachbar, 8. Sprichwort), - Leeya (Einleitung, Hinz, 4. Spichwort, Gottvater, Suëgeheier, Margarethe), Brunhilde (Einleitung, Platt es Leäwensart, „Et was de Tied“), Friedhelm (Erzähler „Ein Lehrer“, Erzähler „Feuer in Westfalen“, 2. Sprichwort), Elke (Lehrer Zeigefinger, Sprichwörter, 3. Sprichwort), Helmut (Schulrat, 5. Sprichwort), Yara (Kunz, St. Peter, Pastauer), Rike (Eule, Zweiter Nachbar, 6. Sprichwort), Lothar (erster Bauer, 1. Sprichwort), Günther (7. Sprichwort), Ralf (9. Sprichwort, Eiche), Fabian (Erzähler „De äiste Westfaol“, Erzähler „Der Pastauer un de Suëgeheier), Jutta (Juni, Juli, August, September)

Außerdem: Der Joker

*„Wir lernen Platt“
(„Trugge di wat, kür Platt!“)*

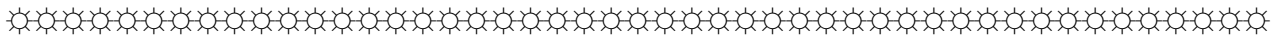
14. (10 Uhr) + 20. (17 Uhr) + 27. Sept. (17 Uhr) + 11. (17 Uhr) Okt.

02. (10 Uhr) + 15. (17 Uhr) + 23. Nov. (10 Uhr)

(ev. Gemeindehaus Löttringhausen, Kruckelerstr. 16)

Wat et frögger in Düörpm te eäten gaf.

- *Eierpannekauken* – Pfannkuchen aus gerührten Eiern;
 - *Eier inne Panne* – Spiegelei;
 - *Bauhnensuppe met Mettwoarst drin* – Bohnensuppe mit Mettwurst;
 - *Boihnkens met Braoteärappeln* – junge Prinzeßbohnen mit Bratkartoffeln;
 - *Dickebauhnen met Speck* – Dicke Bohnen mit Speck;
 - *dicken Ries met Zucker un Kaneel* – Reisbrei mit Zucker und Zimt;
 - *Dümpers met gebraone Blautwoarst* – in Fett gedämpfte Kartoffeln mit gebratener Blutwurst;
 - *dünne Eärappeln (gewürzt met Suër, Solt, Peäper, Lorbeärblar) un en ingemakten Häring* - dünner Kartoffelbrei (gewürzt mit Essig, Salz, Pfeffer, Lorbeerblättern) und ein eingelegter Hering;
 - *Eärappeln met Soße un Bällkes* – Kartoffeln mit Sauce und Frikadellen;
 - *Eärappeln in de Schale met 'm Rollmops* – Pellkartoffeln mit einem Rollmops;
 - *Eärappeln met Soße un en dicken Flaotschen Schenken* - abgeschüttete Kartoffeln mit Sauce und einer dicken Scheibe Schinken;
 - *Eärappelspannekauken met Schwattbraut un Krut* - Pfannkuchen aus rohen, geriebenen Kartoffeln, in Fett gebacken (vgl. Rieweplässkes);
 - *Eärappelsuppe met Lierendreiger* - *Kartoffelsuppe mit Porree, Sellerie und Wurst zweiter Qualität aus Innereien*;
 - *Eärappeltsilaot un twäi gekoakte Eier* – Kartoffelsalat mit zwei gekochten Eiern;
 - *Fiksebauhnen met Suëgeöhrkes un Suëgeschnütken* - geschoppelte Stangenbohnen aus dem Faß, mit Schweineöhrchen und -schnäuzchen gekocht;
 - *Fisch (Häringe, Schellfisch, Stockfisch) met Buëttersouße, Eärappeln un Mostert* - *Fisch mit geschmolzener Butter und Senf*.
- (aus: W. Schleef: *Dortmunder Wörterbuch*, Köln 1967, S. 292).



Alle Veranstaltungen, Berichte und Termine unter:
 Hombrucher Sprach- und Heimatfreunde
www.westmärker.de

Wir bedanken uns für die Möglichkeit, beim Margarethenfest auftreten zu dürfen.